



Janet Clark

SCHWEIG

STILL,

SÜßER

MUND

THRILLER

 Loewe

den Teller mit der Spitze ihres Zeigefingers zurück zu Jana. »Guten Appetit.«

Jana runzelte die Stirn. »Kennst du den Typ dahinten?« Sie neigte ihren Kopf nach rechts, um unauffällig auf einen Mann am Tresen zu deuten.

»Nein«, sagte Ella, ohne hinzusehen.

»Er scheint dich aber zu kennen ...«

Ella folgte ihrer Bewegung. Der blonde Mann winkte ihr zu. Nein, er winkte Ella zu sich heran. Dabei zog er seine Augenbrauen in die Höhe, als wollte er ihr sagen, sie solle sich beeilen.

»Flüchtig.« Ella stand auf. »Ich schau kurz, was er will.«

Jana beobachtete, wie Ella an den einfachen Holztischen vorbei zu der mit farbigen Strahlern beleuchteten Bar aus

Edelstahl ging und erst den Blonden und dann seine Freunde begrüßte, bevor sie sich locker an den Tresen lehnte. Ella war größer und mit ihren blonden Locken und dem ebenmäßig geschnittenen Gesicht hübscher als die anderen Frauen an der Theke. Wie so oft empfand Jana ein Gefühl von Stolz auf ihre beste Freundin.

Sie schätzte den Typen, mit dem Ella sprach, auf Ende zwanzig; die kurzen Haare waren sorgfältig gestylt und seine Klamotten verrieten, dass er Wert auf ein trendiges Aussehen legte. Automatisch fuhr sie mit dem Löffelstiel über die Tischdecke und skizzierte seine Gesichtszüge. Sie waren hart, wie die eines Menschen, der es gewohnt ist, anderen Befehle zu geben. Er schnippte mit den Fingern in Richtung Barkeeper und rief

ihm etwas zu. Nur Augenblicke später hielt Ella eine Flasche in der Hand. Sie prostete den anderen zu und trank. Dann zog der Typ sie etwas zur Seite und redete auf sie ein. Ella nickte mehrmals und lachte dann laut, bevor sie antwortete. Ihr Gesprächspartner klopfte ihr anerkennend auf die Schulter.

Verstohlen beobachtete Jana die Vertrautheit, die in dieser Geste lag, als wären die beiden seit Langem befreundet. Jana fühlte einen leichten Stich. Nachdenklich kaute sie an ihrer Unterlippe, während sie weiterhin ihre Freundin aus den Augenwinkeln musterte. Verheimlichte Ella etwas vor ihr? Nein, das konnte sie sich nicht vorstellen. Vielleicht war dieser Typ ja der neue Nachbar, bei dem sie vor ein paar Wochen die halbe Nacht Wodka-Cola

getrunken hatte – mit der Folge, dass sie am nächsten Tag die Geschichtsklausur vermasselte, wegen der sie zum zweiten Mal in dem Fach unter die Fünf-Punkte-Hürde gerutscht war.

Jana seufzte und spielte mit dem Rest der kalten Tomatensuppe. *Die Wandlungsfähigkeit eines Objektes ...* Was für ein Blödsinn! Die Sänger schaffte es noch, ihr den Spaß am Zeichnen zu verderben. Dabei war sie gut darin, besser als alle anderen in ihrem Kurs, das gab sogar die Sänger zu, obwohl die nicht einmal wusste, dass Jana nie ohne ihren Zeichenblock das Haus verließ.

Wieder blickte sie zu Ella. Sie schien sie völlig vergessen zu haben. Angeregt unterhielt sie sich inzwischen mit mehreren

Leuten und trank dabei ihr Bier in kleinen Schlucken.

Jana schüttelte verärgert den Kopf. Wie lange saß sie jetzt schon allein hier am Tisch? Fünf Minuten? Zehn? Würde *sie* Ella einfach so links liegen lassen? Wie ein altes Brötchen, das zum Knödelmachen noch gut genug ist, aber nicht für die Nutella zum Frühstück? Sie knallte den Löffel auf den Tisch, dass die Suppenreste darauf nach allen Seiten spritzten.

»Super«, murmelte sie und betrachtete die kleinen roten Sprenkel auf ihrem blau-weiß gestreiften Pullover. Sie tauchte die Spitze der Serviette in den letzten Rest ihres Mineralwassers und rieb hektisch über die Flecken, die sich jedoch nur vergrößerten.

»Tomatenflecken? Autsch.« Ellas Stimme